

RESEARCH

David Alexander Meyer-Theewen

Berufliche Belastungen von Zahnärzten und Hausärzten im Vergleich

MOREMEDIA



Springer

Berufliche Belastungen von Zahnärzten und Hausärzten im Vergleich

David Alexander Meyer-Theewen

Berufliche Belastungen von Zahnärzten und Hausärzten im Vergleich

 Springer

David Alexander Meyer-Theewen
Köln, Deutschland

Master Thesis an der Fakultät für Medizin der Sigmund Freud Universität, Wien, 2023
Erstgutachten: Universitäts-Professorin Dr.in Christiane Eichenberg
Zweitgutachten: Universitäts-Professor Dr. Markus Hof, PhD
Erste Prüferin: Universitäts-Professorin Dr.in Christiane Eichenberg
Zweiter Prüfer: Universitäts-Professor Dr. Hady Haririan, PhD, MSc

ISBN 978-3-658-45053-3 ISBN 978-3-658-45054-0 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-45054-0>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geographische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Renate Scheddin
Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

Danksagung

Bei Frau Universitäts-Professorin Dr.ⁱⁿ Christiane Eichenberg bedanke ich mich sehr herzlich für die unermüdliche Unterstützung während meiner Forschungstätigkeit und für die Erstbegutachtung meiner Masterarbeit. Mein Dank gilt auch meinem Zweitgutachter Herrn Universitäts-Professor Dr. Markus Hof, PhD.

Den meine Online-Umfrage unterstützenden Institutionen und den deutschen Zahnärzt*innen und Hausärzt*innen, die sich trotz ihrer anspruchsvollen und beanspruchenden Tätigkeiten die Zeit genommen haben, den Online-Fragebogen vollständig auszufüllen, gilt ebenfalls mein besonderer Dank.

Mai 2024

Dr. med. dent. David Alexander Meyer-Theewen

Zusammenfassung

Soweit ersichtlich gibt es bisher keine empirisch belegte Studie über die signifikanten Unterschiede zwischen den psychischen, physischen, existentiellen und anderen Belastungen des Berufslebens deutscher Zahnärzt*innen und Hausärzt*innen. Immerhin bilden diese beiden Ärzteschaften die zwei bedeutendsten Gruppen in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Ob nun diese Berufsträger vergleichbaren Belastungen ausgesetzt sind oder sich unterschiedliche Beanspruchungen ergeben, ist Ziel dieser Analyse.

Um die Arbeitsbelastungen von Zahnärzt*innen und Hausärzt*innen zu ermitteln, wurden beide Berufsgruppen anhand einer Zusammenstellung von vier allgemein anerkannten Fragebögen, der „Beruflichen Belastung“ von Alfermann (2003), den „Beruflichen Gratifikationskrisen“ von Siegrist (2012), der Kurzform des „Gießener Beschwerdebogens GBB-24“ von Brähler und Scheer (1995), der „Lebenszufriedenheit“ von Fahrenberg et al. (2005) sowie soziodemografischer Angaben und vier eigener Items befragt. Die Erhebung wurde über Anzeigen in Print- und Online-Medien deutscher zahn- und hausärztlicher Institutionen mit Links zum Online-Fragenkatalog von August 2021 bis Mai 2022 beworben und erbrachte eine Stichprobe von $n = 155$. Davon entfielen 92 Teilnehmende auf die Zahnärzteschaft und 63 auf die Hausärzt*innen. Die Aufteilung nach Geschlecht ergab 30 Zahnärzte und 62 Zahnärztinnen und 33 Hausärzte und 30 Hausärztinnen. Die Altersspanne reichte von 27 Jahren bis 68 Jahren, wobei der Altersmittelwert und der Meridian bei 48,05 Jahren lagen. Die stärkste Altersgruppe mit knapp einem Viertel (22,7 %) stellten die 56 bis 60jährigen. Die Berufserfahrung umfasste Teilnehmende mit lediglich einem Jahr bis zu 44 Jahren, wobei der Mittelwert bei 20,64 Jahren lag.

Im Großen und Ganzen bieten die Ergebnisse keine stark signifikanten Unterschiede in der beruflichen Belastung zwischen den Angehörigen der beiden Heilberufe. Bezüglich der allgemeinen Unzufriedenheit mit den beruflichen Anforderungen und Belastungen konnte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beiden Berufsgruppen beobachtet werden, 45,7 % der Zahnärzt*innen zu 47,6 % der Hausärzt*innen.

Bei der Angemessenheit zwischen erbrachten Leistungen und Vergütung war das Verhältnis von Zufriedenheit und Unzufriedenheit in der Zahnärzteschaft ausgewogen, bei den Hausärzt*innen ergab sich dagegen ein Verhältnis von 40:60. Beim Einkommen waren die Zahnärzt*innen mit rund 70,6 % etwas zufriedener als die Hausärzt*innen mit rund 55,6 %. Die künftige Gehaltsperspektive beurteilten die Zahnärzt*innen mit 60,9 % leicht optimistischer als die Hausärzt*innen mit 52,4 %, dagegen war der Anteil derer mit kritischer Zukunftsschau mit 41,3 % bei den Hausärzt*innen doppelt so groß wie der der Zahnärzt*innen (20,0 %).

Der Verwaltungsaufwand wurde insgesamt als äußerst belastend empfunden, von den Zahnärzt*innen zu 96,7 %, von den Hausärzt*innen immerhin zu 77,8 %. Arbeitstempo und Zeitdruck waren dagegen gleich gewichtete Stressoren, sie wurden von den Zahnärzt*innen mit 70,6 % und den Hausärzt*innen mit 69,8 % berichtet.

Ein Zusammenhang zwischen beruflicher Belastung und Berufserfahrung konnte nicht nachgewiesen werden.

Die vorliegende Erhebung zeigte bezüglich der unterschiedlichen körperlich anstrengenden Berufsausübung, dass die Zahnärzt*innen weit häufiger darüber klagten als die Kolleg*innen aus der Hausärztesgruppe, was auf die physische Belastung durch die Arbeit am Zahnarztstuhl zurückgeführt werden kann.

Zudem gab es einen gewissen geschlechtsspezifischen Unterschied, jedoch nur auf der Grundlage der Angaben der Teilnehmenden im Gießener Beschwerdebogen GBB-24. Dort zeigte sich, dass Frauen die beruflichen Belastungen stärker wahrnehmen als ihre männlichen Kollegen.

Abstract

As far as can be seen, there has not yet been any empirically proven study on the significant differences between the psychological, physical, existential and other stresses of professional life for German dentists and general practitioners. After all, these two professional categories form the two most important groups in the medical care of the population. The aim of this analysis is whether these two groups are exposed to comparable stresses or different strains.

In order to determine the workload of dentists and general practitioners, both professional groups were compared using a compilation of four generally recognized questionnaires, Alfermann's "Professional Stress" (2003) and Siegrist's "Professional Gratification Crises". (2012), the short form of the "Giessen complaint form GBB-24" by Brähler and Scheer (1995), the "Life Satisfaction" by Fahrenberg et al. (2005) as well as sociodemographic information and four of our own items. The survey was distributed via advertisements in print and online media of German dental and general practitioner institutions with links to the online questionnaire from August 2021 to May 2022 and produced a sample of $n = 155$. Of these, 92 participants were dentists and 63 primary care doctors. The breakdown by gender resulted in 30 male dentists and 62 female dentists and 33 male and 30 female general practitioners. The age ranged from 27 years to 68 years, with the mean age and meridian being 48.05 years. The largest age group with almost a quarter (22.7 %) was made up of the 56 to 60 years old. The professional experience included participants with only one year up to 44 years, with the mean being 20.64 years.

Overall, the results do not show any highly significant differences in occupational exposure between members of the two health care professions. However,

there are peculiarities. With reference to the general dissatisfaction with the professional requirements and stresses, a balanced relationship between the two professional groups was observed, 45.7 % of dentists to 47.6 % of general practitioners.

With regard to the adequacy between the services provided and the remuneration, the ratio of satisfaction and dissatisfaction was balanced among dentists, while the ratio of general practitioners was 40:60. In terms of income, dentists were slightly more satisfied at around 70.6 % than general practitioners at around 55.6 %. At 60.9 %, dentists were slightly more optimistic about future salary prospects than general practitioners at 52.4 %, while the proportion of general practitioners with a critical view of the future was twice as high at 41.3 % than that of dentists (20.0 %).

Overall, the administrative effort was perceived as extremely burdensome, by 96.7 % of dentists and 77.8 % of general practitioners. On the other hand, work pace and time pressure were equally weighted stressors; they were reported by dentists at 70.6 % and general practitioners at 69.8 %.

A connection between occupational stress and the years of working in the profession could not be proven.

However, the present survey on the different physically demanding professions revealed that the dentists complained far more often than the primary care doctors, which can be attributed to the physical strain of working with the dental chair.

After all, there was a gender difference. Based exclusively on the information given by the participants in the Giessen Complaint Form 24, it was shown that women perceive the professional stresses more than their male colleagues.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Hintergrund	1
1.2	Fragestellung	4
1.3	Zielsetzung	5
2	Theoretische Modelle	7
2.1	Burnout	9
2.1.1	Historie	9
2.1.2	Burnout-Erklärungsansatz nach Freudenberger	9
2.1.3	12-stufige Burn-out-Syndrom-Skala nach Freudenberger und North (1992)	10
2.1.4	Maslach Burnout Inventory	13
2.1.5	Burnout-System nach Burisch	14
2.1.6	Integrativer Ansatz nach Manzano-García	14
2.2	Stress	15
2.2.1	Definition	15
2.2.2	Stressmodelle	17
2.2.3	Stressreport	18
2.2.4	Unterschiede zwischen Stress und Burnout	19
2.3	Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	20
2.4	Modelle zur Messung von Belastungen	22
2.4.1	Siegrist	22
2.4.2	Fahrenberg et al.	25

3	Stand der Forschung	27
3.1	Zahnärzt*innen	27
3.1.1	Deutsche Untersuchungen	27
3.1.2	Spanische Studie zum Vergleich	28
3.1.3	Irische Studie zum Vergleich	29
3.2	Hausärzt*innen	29
3.2.1	Deutschland	29
3.2.2	Internationale Erhebungen (Österreich und Schweiz)	30
3.3	Vergleichende Untersuchungen von Humanmediziner*innen und Zahnärzt*innen	30
3.3.1	Deutschland	30
3.3.2	Österreich (Tirol)	31
3.4	Beruf und psychosoziale Krankheitsbilder	32
4	Material und Methodik	37
4.1	Vorüberlegungen	37
4.2	Methodik	38
4.3	Projektablauf	38
4.3.1	Organisatorischer Ablauf	38
4.3.2	Zeitlicher Ablauf	43
4.3.3	Messinstrumente	43
4.3.4	Reliabilitätsanalyse der verwendeten Skalen (Testkennwerte)	48
4.4	Operationalisierung als Prozess der Messbarmachung des theoretischen Konstrukts	49
5	Resultate	55
5.1	Soziodemografische Komponenten	55
5.1.1	Beruf Zahnarzt/Zahnärztin und Hausarzt/Hausärztin	55
5.1.2	Alter	55
5.1.3	Geschlecht	56
5.1.4	Familienstand	57
5.1.5	Anzahl Kinder	57
5.1.6	Berufliche Position	58
5.1.7	Berufserfahrung	58
5.1.8	Jahresnettoverdienst	58
5.1.9	Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit	58
5.1.10	Einzelne berufliche Belastungen nach Berufsbezeichnung und Geschlecht	60
5.2	Korrelationen	67

5.2.1	Deskriptive Statistiken	67
5.2.2	Belastungs- und Zufriedenheitskonstrukte	70
5.2.3	Körperliche Beschwerden und Alter	70
5.2.4	Geschlecht und Anzahl Kinder	70
5.2.5	Berufserfahrung nach Geschlecht	70
5.2.6	Anzahl Kinder und private bzw. existentieller Zufriedenheit	71
5.2.7	Wochenarbeitsstunden und Belastungen	71
5.2.8	Belastungen aufgrund der COVID-19-Pandemie	71
5.2.9	Burnout und Abhilfe	73
5.3	Statistische Überprüfung der Hypothesen	74
5.3.1	Erste Hypothese	74
5.3.2	Zweite Hypothese	76
5.3.3	Dritte Hypothese	79
6	Diskussion	83
6.1	Berufliche Belastungen von Zahnärzt*innen versus Hausärzt*innen	83
6.2	Berufliche Belastungen in Abhängigkeit von den Berufsjahren ...	85
6.3	Berufliche Belastungen in Abhängigkeit vom Geschlecht	87
6.4	Methodische Limitationen	88
6.5	Exkurs: Resilienz und Bewältigungsstrategien	89
7	Conclusion	93
	Literaturverzeichnis	95